



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XII. Cap. Der Gottseelige Mann leydet neue Verfolgungen von den bösen
Geistern: wird wieder die Keuschheit mehrmahls versucht; überwindet
allzeit glorwürdig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

selber guter Englischen Gesellschaft. Des Abends starbe er in grosser Ruhe und Zufriedenheit. Jene Legion der Teuffel thate zwar das äusserste / daß sie die Seel desselbigen Geistlichen in ihren Gewalt überkommen könnte. Aber durch die Barmherzigkeit Gottes ist sie von ihnen erledigt / und in das Fegfeuer geliefert worden.

Das XII. Capitel.

Der Gottseelige Mann leydet neue Verfolgungen von den bösen Geistern:
wird wider die Keuschheit mehrmahls versucht;
überwindet allzeit glorwürdig.

Seyn in dem Closter zu Valentia zwei sehr andächtige Capellen / in einer wird verehrt ein wunderthätiges Gnadenbild der allerseeligsten Jungfrauen: in der andern ein heilige consecrirte Hosty / welche / nach dem sie lang vergraben gewesen / und hernach unverwesene gefunden worden / anjeko mit grossen Ehren in einer Capellen nahe neben unser Lieben Frauen Capellen aufbehalten wird. In diese Capellen pflegte Dominicus sich zu begeben / und wann er ein sonders Anligen vorzutragen / oder Gnad zu begehren hatte / sein Gebett und Herz jekt vor der Mutter der Barmherzigkeit / jekt vor dem Sohn Gottes aufzugießen. Nicht zu beschreiben ist / wie sehr diese Andacht die höllische Geister quällete. Dahero sie ihn davon zu hindern /
und

und wo nicht gar abwendig / jedoch müd zu mach-
 chen / und in der Andacht zu verwirren / ihm bi-
 weilen die Capellen verschlossen / bisweilen den
 Schlüssel darzu entzogen / bisweilen mit Gewalt
 heraus rissen / bisweilen ein fantastische Man-
 nerbaueten / und endlich gar bis an das Maul
 die Erd eingruben / wo er also etliche Stund lang
 eingraben verbliebe / bis er widerum durch die
 Kraft seines Gebetts erhielt / daß sie ihn mit
 dem Schand und Spott außgraben müsten.

Ja einmahls an dem Tag unser Lieber
 Frauen Heimsuchung / als er nach der Mutter
 in unser Lieben Frauen vom Berg Carmelo Ca-
 pellen gieng / und allda dem Gebett abwart-
 wolte / kamen die böse Geister in unterschied-
 lichen Gestalten ihn zu erschrecken / und schwor-
 ihm / daß sie es ihm gewiß bezahlen würden / wo-
 er nicht alsobald schlaffen gehen werde. Der
 Diener Gottes antwortete ihnen hierauf : Ich
 gedachte länger nicht als zwei Stund lang
 im Gebett zu verbleiben / aber weil es euch
 also verdriest / als wil ich euch zu größe-
 rem Verdruß bis an den Morgen frühe
 also verbleiben. Auf welche Antwort sie he-
 tigist ergrimmeten / und ihn in die Erden bis an
 den Hals mit großem Schmerzen eingruben
 und also ließen / bis ihn zu Morgens frühe die
 Geistlichen also eingrabner fanden : und was sich
 funders zu verwundern war / ob wol der Grund
 der Kirchen sonst von gemainer Erden / das Dr
 doch

Doch / wo Dominicus eingraben / von festem
Laim oder Degl ware / also / daß man ihn mit
grosser Mühe mit Hauen und Pickeln aufhauen
musste / und die Sach / die in der Stadt kundbar
wurde / grosse Verwunderung und Zulauf der
Leuth verursachte.

Da sie nun auf solche Weis nichts anders er-
hielten / als daß er Gott und sein allerwerthiste
Mutter desto eyffriger lobte und verehrte : sie
aber und ihre Nachstellungen wie nichts verachs-
tete : wendeten sie sich wider zu den Waffen des
Fleisches / und brauchten sich wider ihn des Witz-
tels etlicher Weibsbilder. Eine under denen
Adeliche / schöne und sehr reiche / wurde durch
Arglist des bösen Geists in Dominicum also un-
verschämt verliebt / daß sie nicht allein mit vielen
Worten und Geberden / ihm ihr böses Vorha-
ben entdeckte / sich in der Kirchen oft heimlich ihm
aufzuwarten verborge / und ihr Schönheit und
Reichthum ihm anerbote / sondern auch als der
unüberwindliche Held Christi sie mit Schmach
und Trohworten verstiesse / sich so viel vermessen /
und underfangen / daß sie sich in Mannskleidern
verkleidete / und bey nächtlicher Weil durch die
Kirch in Dominici Zell kamme. Als sie Domini-
cus sahe / vermainte er anfänglich / daß es ein
Mannsperson wäre / welche seiner Noth und
Hilf etwan vonnöthen hätte : Da er aber sich
betrogen sahe / und diese das Gift ihrer Anfech-
tungen gegen ihm außliesse / ruft er Gott und
die

Die seeligste Mutter Gottes an / treibt sie behend
von sich ab / öfnet ihr die Kirchenthür / auf daß
die Ehr noch vor den Menschen erhalten solle
die sie vor Gott und ihm heßlich verlohren hatte

Die armseelige Liebhaberin wird zwar all
vertrieben / weil sie sich aber also veracht sah
wendete sie sich zur Rach / und trachtete den
das Leben zu bringen / den sie allererst mehr dan
ihr Leben liebte. Macht derowegen ein Pasteten
mit gewaltigsten Gift vermengt / schickts der
Sacristaner mit Meinung ihm damit zu verg
ben. Er ware eben diesen Vormittag beschä
get auffer Hauß / da es nun um Mittag war
offenbaret ihm sein H. Schutz-Engl die Gefah
der ganzen Gemaine der Geistlichen / besah
ihm / daß er nach Hauß ehlete / so er mit solch
Ehlfertigkeit erfüllete / daß sein Gesell mit höchst
Mühe kaum erfolgen könnte.

Als er in das Closter kamme / luffe er all
bald dem Revent zu / fande / daß der P. Prior bere
das Messer in der Pasteten hatte / und dawo
allen ihre Theil machte : haltet ihn ab / und
sagt / diß ist kein Speiß der Menschen / wirft
der Katzen vor / welche alsobald anfangt auf
lauffen / und in kurzem zuerschellen. Es wa
ren / welche vermeinten / daß der Fall dem Rich
ter anzuzeigen / und die Person / welche ein gan
ze Gemein der Geistlichen also zuvertilgen sich
vermessen hatte / zustraffen wäre. Aber Domi
nici Lieb und Sanftmuth ließe es nicht zu / son
der

dem rufte die schuldige Person an ein sichers
Orth zu ihm / stellet ihr ihr Vermessenheit für /
erinnert sie der Gerechtigkeit Gottes / der alles
sehe / und sie endlich ewig straffen werde / wann
sie nicht Buß thue. Sie aber mit grosser Ver-
wunderung über Gottes Vorsichtigkeit / und
Dominici ; und seiner Mitbrüder Gütigkeit /
wird bekehrt / thut all ihr lebenslang Buß / führt
ein sehr auferbäuliches Leben / und nimt endlich
einen glückseligen Todt / und unterliesse niemahls
Gott zuloben / und zuerkennen / daß Domini-
cus ihres Lebens Erhalter wäre / und der / den
sie zuermorden trachtete / er sie hingegen bey zeit-
lichem und ewigen Leben erhielt.

Der böse Geist aber verlohre noch nicht alle
Hoffnung / und bereitet ihm einen andern nicht
kleinern Streit folgender Weis. Es ware zu
Valentia ein junges sehr schönes Weibs-Bild
von dem bösen Geist sehr Halbstärrig besessen /
durch welche der böse Feind viel andere verwirzte
und beunruhigte. Als etliche Geistliche diesen
halbstärrigen Geist mehrmahls um sonst bes-
schwüren / und er außsagte : daß ihn niemand
dann Dominicus sein und ihrer allergrös-
ster Feind / austreiben werde / auch daß
Orth / wo er zufinden wäre / andeutete : giengen
sie dahin / bätten und erhielten / daß er mit ihnen
kommen / und dieser Creatur helfen wolte. In
deme er mit ihnen gienge / schrye der böse Geist
mit grosser Ungestümme : **Jetzt kommt der**
Vers

Verräther / jetzt sey er da / jetzt dort / jetzt in
 het / also / wie an der That selbst ware. Als
 Diener Gottes dahin kommen / sienge der
 maledente Geist an denen Umstehenden / wie
 pflegte / ihre Sünden zusagen. Dominicus
 ber befahle dem Lugner / daß er schweigen muß
 und einige Sünd nicht mehr vorwerffen könn
 Als er hernach die Stolen und anderes not
 wendiges zu dem Exorcismo begehrt / wol
 ihn der böse Geist zu einer eytlen Ehr versuchen
 und sagte ihm : Du bist nicht wie andere
 Exorcisten / du hast nicht Stolen und
 Buch vonnöthen / du bist von grösser
 Verdienst / und verjagest die Teuffel mit
 einem Wort. Dominicus verachtete die
 Teuffels List / antwortete nichts / sondern bes
 le nur der besessenen Creatur / daß sie ihr
 zu Gott und seiner allerwertheften Mutter
 heben / ihre Sünd bereuen / und grossen Gla
 ben / und Vertrauen haben solle.

Befilcht hernach dem verdamten Geist
 Nammnen des HERN JESU Christi, daß
 auß der Creatur alsobald auffahren / und zu
 Zeichen einen Donnerer / doch ohne mäniglich
 Schaden erwecken solle. Der verdamte Geist
 wurde gezwungen alsobald aufzufahren / und
 erweckte bey haitern hellen Himmel einen solch
 erschröcklichen Donnerer / doch ohne Schaden
 daß die ganze Stadt sich darüber entsetzte / und
 das Wunder nicht begreifen könte. Die an
 Er

Creatur aber bliebe ohnmächtig und auffer ihr /
 biß ihr Dominicus auch zu Kräften halfte / der
 sie Gott ewig danckbar zuseyn / und die Ursa-
 chen ihres Elends zumeiden lehrte und ermahn-
 te.

Es erfolgte aber nicht / sondern die elende
 Creatur verliebte sich in Dominicum also Got-
 tes und Ehr vergessen / daß sie ihn unverschamt
 zur Gottes Beledigung anreizete / und ihm ganz
 ehrloß sagte / daß sie seine Lieb anjeko mehr als
 zuvor der Teuffel selbst quälte. Weil sie aber
 jedesmahl von dem Diener Gottes mit scharffen
 Betrohungen abgetrieben wurde / bracht sie ihr
 Liebs-Fury / oder vielmehr der Teuffel selbst da-
 hin / daß / als sie einsmahls erkundschastete /
 daß der Gottseelige Man etliche Meil auffer Va-
 lentia verreyßen müste / sie ihm nacheylete / mit
 Meinung / daß sie ihn bey der Nacht in der
 Herberg finden / und zu ihrem gottlosen Wil-
 len bringen könnte. Dominicus aber wurde
 von seinem Schutz-Engel der Sachen ermahnt /
 und Gott gabe ihm Stärke also zuehlen / daß
 die Elende ihm bey weitem nicht folgen könnte / und
 also ihrer Hoffnung beraubt nach Haus wider-
 kehren müste.

Sie setzte aber darum noch nicht auß / als sie
 derentwegen widerum erkundschastet / daß er ein
 andersmahl auß Gehorsam zu einer gewissen
 Frauen auf ihr Gut unfehr von Valencia kom-
 men / und ein Nacht sich allda aufhalten müste /

F

folgte

folgte sie ihm auch dahin nach / und weil sie allbekant / und bewust ware / daß sie durch den Gottseligen Mann von dem bösen Geist erlisset worden seye / wurde sie gar freundlich empfangen. Bey der Nacht machte sie sich in ihr heim in die Kammer / wo Dominicus ruhet und überfiel ihn in dem Beth / da er lag. Er aber springt auß dem Beth / treibt sie mit Worten und Stößen von sich / trohet ihr / daß er öffentlich angeben und aufmehrich machen werde / wann sie nicht von ihrem unsinnigen Ansehen abstehen werde / so daß sie auß Forcht stolze / und zwar dieser Streit / den sie ihm anthat / lange Zeit wehrete / ihm aber um so viel mehr ewige Cronen verursachte.

Anderer mehr dergleichen Verfolgungen und Versuchungen litte Dominicus : Und weil er sahe / daß deren allen Ursach sein so schöne Gestalt ware : batte er inbrünstig Gott / und die allerseeligste Mutter Gottes / daß sie ihm diese schöne Gestalt wegnemen wolten / die ihm durch so viel Bußwerck nicht mindern könt / und von ehrlosen Augen nicht geliebt werden wolte. Er wurde erhört / und von selber verlohre er die Farb / bekamme ein bleiches / und eingefallenes Gesicht / ehrnbietig aber / und voller Andacht / und Majestätt.

Da